

Hintergrundinformationen zum Evangeliar Heinrich II.

von Klaus Forster

1. November 1007 Gründung des Bistums Bamberg durch König Heinrich II. (973-1024)

Als sich König Heinrich II. am 1. November 1007 vor den in Frankfurt/Main versammelten Bischöfe Deutschlands mehrfach auf die Knie wirft, um deren Konsens zur Gründung eines neuen Bistums Bamberg zu erwirken, hat er dort selbst, auf der Burg der älteren Babenberger, schon fast vollendete Tatsachen geschaffen: Im Südteil des Burgbereiches erhebt sich bereits eine Kirche, der man ansieht, daß hier nicht irgendeine neue Stiftskirche, sondern eine Kathedrale ihrer Vollendung und Weihe entgegen geht.

Eberhard I. - Gründungsbischof des Bistums Bamberg von 1007 - 1047

Eberhard I. (973 - 9. Okt. 1047). - Sowohl Wahl, Ernennung und Weihe finden am 1. November 1007 statt.

6. Mai 1012 Weihe des Doms zu Bamberg

Diese Kirche wird vom Patriarchen von Aquileja, von Erzbischöfen und Bischöfen in glänzender Feier geweiht.

1007 oder 1012 Übergabe des „Evangeliars (Perikopenbuch) Heinrichs II.“

Das Evangeliar Heinrich II. ist Teil der Ausstattung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg, übergeben vielleicht zur Weihe des Doms am 6. Mai 1012.

Die Handschrift enthält den Text der Evangelienabschnitte, die an den Sonntagen, zu den Heiligenfesten und bei bestimmten Anlässen als Lesungen in der Messe vorgetragen werden, in der Reihenfolge des Kirchenjahres.

Es wird als eine der großartigsten Handschriften des Abendlandes bezeichnet.

Entstanden ist die Prachthandschrift im Bodenseekloster Reichenau, dem bedeutendsten Zentrum ottonischer Buchmalerei um die Jahrtausendwende.

Eine weitere Quelle drückt das so aus: „Der Schule auf der Reichenau“ verdankt der Domschatz ein Evangeliar vom Anfang des 11. Jahrhunderts, das als Geschenk Heinrich II. nach Bamberg kommt. Auf der Reichenau hat schon Kaiser Otto III. unter anderem das kostbare „Evangeliar Otto III“ schreiben und mit Bildern schmücken lassen.

800 Jahre findet das Evangeliar Heinrich II. in den Kapitemessen des Doms zu Bamberg Verwendung.

1803 bei der Säkularisation wird das Evangeliar Heinrich II., wie viele andere sakrale und profane Kunstwerke, von den Wittelsbachern nach München verschleppt.

Die Edelsteine werden herausgebrochen und der Gold- und Silbereinband zur Mehrung des Vermögens der Wittelsbacher eingeschmolzen.

Das Evangeliar wird bis heute in Staatsbibliothek München aufbewahrt.

Quellen:

1. Tilmann Breuer, „Der Bamberger Dom“ Kunst und Geschichte, 1994, 13. Auflage
2. Josef Urban, „Das Bistum Bamberg in Geschichte und Gegenwart“ Teil 2, 1994
3. Suckale, Hörsch, Schmidt, Ruderich, „BAMBERG“ Ein Führer zur Kunstgeschichte der Stadt für Bamberger und Zugereiste, 1993, 3. Aufl.
4. Staatsbibliothek Bamberg, „Das Perikopenbuch Heinrich II aus dem Bamberger Domschatz“, Veranstaltungshinweis 1995
5. Klaus Guth, „Die Heiligen Heinrich und Kunigunde“, 1986